



Mit einer Laborglaspercussion umrahmte Thomas Hupp die Einweihung.

**Einweihung:** „Remise“ von Kloster Bronnbach wurde nach Umbau ihrer neuen Bestimmung als Testzentrum des Fraunhofer Instituts übergeben

# Verbindung aus Tradition und Zukunft

Von unserem Redaktionsmitglied  
Heike v. Brandenstein

**MAIN-TAUBER-KREIS.** Einst war die Remise von Kloster Bronnbach eine überdachte Parkgarage. Nach nur einjähriger Umbauzeit ist sie zum modernen Testzentrum des Fraunhofer Instituts geworden. Am Mittwoch nun wurde das einst unscheinbare und vom Verfall bedrohte Gebäude seiner neuen Bestimmung übergeben und von Pater Georg feierlich eingeweiht.

„Es ist wunderbar, dass uns das Fraunhofer Institut nicht nur die Treue hält, sondern auch mit uns die Zukunft gestaltet“, freute sich Landrat Reinhard Frank am Mittwoch bei der offiziellen Einweihung der frisch sanierten Remise. Er bezeichnete den gelungenen Umbau als „Verbindung von Tradition und Zukunft“ und als „Symbiose aus altem Mauerwerk und High-Tech“.

Zudem wies er darauf hin, wie wichtig eine wissenschaftliche Einrichtung wie das Fraunhofer Institut für Silicatiforschung für den Main-Tauber-Kreis sei. Gerade in ländlichen Regionen, so habe die prognostische Studie für die Region Heilbronn-Franken ergeben, mangele es an solchen Einrichtungen. Neben der Landesanstalt für Schweinefleisch und der jüngst eröffneten Forschungseinrichtung der Diabetes Akademie Mergentheim sei das Fraunhofer Institut in Bronnbach die dritte wissenschaftliche Säule im Main-Tauber-Kreis.

Für die zügige Umsetzung des Umbaus dankte Frank auch dem Kreistag, der immer wieder bereit sei, das Kleinod Kloster Bronnbach weiterzuentwickeln anstatt das kul-

turelle Erbe verkommen zu lassen. Die architektonische Umsetzung des Umbaus vom Wirtschaftsgebäude Remise zum Testzentrum bezeichnete Wertheimers Oberbürgermeister Stefan Mikulicz in seinem Grußwort als „großartige Glanzleistung“. Das alte Gemäuer vermittele trotz seiner Funktionalität einen „Wohlfühl-Eindruck“, so Mikulicz.

Prof. Dr. Gerhard Sextl, Leiter des Fraunhofer Instituts für Silicatiforschung, sprach sich eindeutig für Kloster Bronnbach als Standort seines Instituts aus: „Wir werden Bronnbach weiter treu bleiben, denn das ist ein wunderbarer Standort.“ Ihn hätte das Kloster bereits bei seinem ersten Besuch an einem schönen Julitag begeistert, berichtete er von seinem ersten Eindruck dieses Idylls.

Dass dem Fraunhofer Institut mit dem Umbau der Remise eine Entwicklungsmöglichkeit gegeben worden sei, stellte er positiv heraus. Durch die Raumhöhe von rund vier Metern bestehe hier der Vorteil mit größeren Geräten in die Pilotierung zu gehen. Entstanden sei ein Testzentrum für die Geräteentwicklung. Vorgesehen sei zudem eine vollautomatische Screeninganlage zum Schmelzen neuer Gläser.

Die Etablierung der neuen Forschungseinrichtung sei nur durch die Förderung des Landkreises möglich gewesen, so Sextl. Bereits 2008 habe man sich aus Raumnot auf die Suche nach Erweiterungsmöglichkeiten gemacht und die Finanzierung zum Glück noch vor der Wirtschaftskrise festgezurt. Über der Einweihung liege als einziger Schatten die Situation in Japan, so der In-



Freuen sich über den gelungenen Umbau der Remise (von links): Institutsleiter Prof. Dr. Gerhard Sextl, OB Stefan Mikulicz, Birgit Philipp von der Bauzentrale, Architekt Christian Beck, Pater Georg Kallus und Landrat Reinhard Frank. BILDER: HEIKE V. BRANDENSTEIN

stitutsleiter. Zu dem krisengeschüttelten Land bestünden wissenschaftliche Beziehungen. Den japanischen Kooperationspartnern wolle man anbieten, vordringliche Arbeiten am Fraunhofer Institut in Deutschland weiterzuführen, wofür neben Würzburg auch Bronnbach in Frage käme. Sextl: „Es ist unsere Pflicht hier zu helfen.“

Die Entscheidung für den Standort Bronnbach und den Umbau der denkmalgeschützten Remise begründete die stellvertretende Leiterin der Bauzentrale des Fraunhofer Instituts München, Birgit Philipp, mit dem Argument der Nachhaltig-

keit. Das Kloster und das Fraunhofer Institut verbänden zudem die Prinzipien des Lehrens, Lernens und Handwerks. Sie betonte, dass der Umbau reibungslos geklappt und das „Team einen guten Job“ gemacht habe.

Über das Bauprojekt Remise informierte Architekt Christian Beck. Er ging auf die einmalige Nutzung als Unterstellort für sechs Wagen ein und berichtete über eine erste Umbaumaßnahme vor rund 150 Jahren. Als der zweite Umbau vor zwei Jahren in Planung ging, sei das Gebäude in einem „erbärmlichen Zustand“ gewesen.

Als Architekt sei für ihn entscheidend gewesen, die charakteristischen Elemente wie die durch Balken verstärkte Fahrtrasse zu erhalten und eine Verbindung von alter Bruchsteinmauer und moderner Haustechnik herzustellen.

Beck lobte die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und hob die unaufgeregte Kooperation mit den Architekten Ludwig und Bannwarth als Bauleitung vor Ort hervor. Zudem betonte er, dass die anvisierten Kosten nicht nur eingehalten, sondern gar unterschritten wurden mit dem Satz: „Hier ist ausnahmsweise mal wirtschaftlich gebaut worden.“

### Umbaukosten der Remise

- Die **Gesamtkosten** für den Umbau der Remise zum modernen Testzentrum des Fraunhofer Instituts belaufen sich auf **1,238 Millionen Euro**.
- Der **Eigenanteil des Kreises** beträgt 750 000 Euro, der Zuschuss des Landes 40 000 Euro und die Beteiligung der deutschen Stiftung für Denkmalschutz 50 000 Euro.
- Der für die **technische Ausstattung** bestimmte Beitrag der Fraunhofer Gesellschaft beläuft sich auf 300 000 Euro.
- Der **Umsatzsteuerabzug** beträgt 98 000 Euro.